

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 82

Dienstag, 10. Juli 1906

45. Jahrgang.

Zum Halbjahreswechsel

erinnern wir unsere Abnehmer an die Erneuerung des Bezuges der

Marburger Zeitung,

damit in ihrer Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Die „Marburger Zeitung“ wird nach wie vor ein vollkommen

unabhängiges Blatt

bleiben, welches keiner Partei verpflichtet und daher jederzeit in der Lage ist, offen und gerade heraus das zu sagen, was in politischen und wirtschaftlichen Dingen zum Vorteile unseres Volkes vom gewissenhaft deutschen Standpunkte aus zu sagen notwendig ist. Diese vollständige Unabhängigkeit hat die „Marburger Zeitung“ gerade in der letzten Zeit zu wiederholtenmalen bewiesen und wird sie im Dienste des politischen und wirtschaftlichen Fortschrittes auch fernerhin bewahren. Daß die „Marburger Zeitung“ das

erfolgreichste Infektionsorgan

wurde, ist bekannt und erklärt sich aus der großen Verbreitung unseres Blattes, die sich nicht bloß auf Steiermark beschränkt, sondern sich auch auf unsere Nachbarländer Kärnten, Krain usw. erstreckt. Für Geschäftsleute, Käufer und Verkäufer ist die „Marburger Zeitung“ daher unentbehrlich. Ihr besonderes Augenmerk wendet sie den örtlichen Vorkommnissen im Unter- und Mittellande, besonders den Marburger Lokalnachrichten zu und da auch die Gerichtssaalrubrik ständig geführt wird, ist für alle Bevölkerungsschichten das

Abonnement eine Notwendigkeit.

Mögen alle Freunde einer unabhängigen, auf dem Boden nationaler und freiheitlicher Gewissenhaftigkeit stehenden Presse die „Marburger Zeitung“ durch Anmeldung neuer Abnehmer fördern.

Zollkrieg mit Serbien.

So stehen wir also wieder einmal mit dem ritterlichen Schweineexportlande auf gespanntem Fuße. Wenn wir sonst unfreundliche Beziehungen mit Serbien vielfach auf Rechnung der Ungeschicklichkeiten unseres geehrten Ministers des Äußeren setzen mußten, so ist diesmal offenbar Serbien der schuldige Teil. Serbien handelt sehr unverständlich, wenn es eine wirtschaftliche Radaupolitik einleitet. Es ist auf dem Holzwege, wenn es der schönen Augen des russischen Oheims wegen sich die österreichisch-ungarische Grenze verlegt. Der Vieherport Serbiens bedarf Österreichs, wenn die Schweine und Ochsen nicht rebellisch werden sollen und am Ende das Land auffressen. Aus den in der österreichischen Delegation abgegebenen Erklärungen des Grafen Goluchowsky wird klar, daß Serbien auf die billigen österr. Forderungen, gewisse österr. Industrieartikel zu bevorzugen, nicht eingeht, dafür aber einen ganzen Speisetzettel für seine agrarischen Ausfuhrwaren überreicht. Der Zollkrieg war demnach nicht mehr zu verhindern. Es wurde angeregt, die Grenzen gegen Serbien für Viehtriebe zu sperren. Vom letzten Freitag an stehen an den beiderseitigen Grenzen die bezüglichen autonomen Zolltarife in Geltung. In Serbien herrscht große Aufregung und die Meinungen sind durchaus geteilt. Selbst im Ministerrat war man nicht einer Meinung. Während der Ministerpräsident Pasic und der Finanzminister betonten, man könne Österreich gegenüber keine weiteren Einräumungen machen, man könne besonders auf österreichische Geschüßlieferungen nicht eingehen, da man die Geschüße wegen einer Anleihe aus Frankreich beziehen müßte, waren der Justizminister und der Kriegsminister anderer Anschauung. Der Justizminister erklärte, daß ein Zollkrieg mit Österreich den wirtschaftlichen Untergang Serbiens bedeutet.

Die serbische Öffentlichkeit, die wohl anfangs eine wankelmütige Haltung einnahm, beginnt energisch gegen Pasic Stellung zu nehmen. Alle unabhängigen Blätter, „Djet“, „Stampa“, „Dnevni List“, „Srpska Zastava“, „Mali Journal“, bringen heftige Artikel, in welchen sie Pasic und seine Freunde beschuldigen, den Zollkrieg zwischen Serbien und Österreich-Ungarn herbeigeführt zu haben. Auch in Abgeordnetenkreisen beginnt sich eine für das Kabinett Pasic ungünstige Stimmung zu zeigen. Daß die Stimmung im Inneren des Landes für das Kabinett Pasic jetzt, nachdem die Grenze definitiv gesperrt ist, keine günstige sein kann, ist selbstverständlich, hat doch Pasic in seinem Wahlauftruf die Wiederherstellung der normalen wirtschaftlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn feierlich versprochen. Nur diejenigen, hieß es in dem Wahlauftruf, die einen Zollkrieg mit Österreich wollen, können für die Radikalen stimmen; jene aber, welche einen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn als notwendig erachten, werden suchen, der Regierung eine Mehrheit zu verschaffen. Welche Enttäuschung zwei Wochen nach den Wahlen!

Nach den Berichten aus dem Innern des Landes stehen ungefähr 30 Waggon Vieh für die Ausfuhr vorbereitet. Da die Grenze nun definitiv gesperrt wurde, wurden die Eigentümer der Transporte aufgefordert, das Vieh zurückzunehmen. Die ersten Folgen der Grenzsperrung machten sich bereits in Semendria bemerkbar, wo, wie alljährlich am Tage des heiligen Johannes, ein großer Viehmarkt stattfinden sollte. Tatsächlich war auch eine große Menge von Hornvieh zugeführt, von einem Geschäft war aber keine Rede. Die Kommissäre und die Agenten von zahlreichen Exporthäusern, die gewöhnlich solche Märkte besuchen, erschienen diesmal gar nicht und die Bauern zogen mit dem Vieh zurück, jedenfalls nicht besonders erfreut über die Erfolge der Politik Pasic'.

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

45) Nachdruck verboten.

Wie Tante Albertine ihre in wenigen, mit zitternder Hand geschriebenen Worten mitgeteilt hatte, war es dem geschickten Verteidiger Welnecks gelungen, einen Formfehler in Gerichtsverfahren herauszufinden, und hatte er den Antrag auf Vernichtung des Urteils bereits gestellt. So konnte man Zeit gewinnen, und inzwischen . . . inzwischen würde sie die Wahrheit ans Licht bringen.

Heute abend vielleicht . . . Wie dankbar war sie jetzt dem Großpapa, daß er ihre dringende Bitte, bei der Tante Albertine bleiben zu dürfen, so fest zurückgewiesen hatte! Dort wäre sie ohnmächtig gewesen; hier konnte sie handeln. Was kümmerte sie die Kälte der Großmama, was kümmerte sie der Klatsch der Gesellschaft! Sie liebte ihn, sie war stolz auf ihre Liebe! Und er? Er wußte es jetzt! Eine glühende Blutwelle ergoß sich in ihre Wangen bei diesem Gedanken, und sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

Nur einen Augenblick dauerte ihre Verwirrung. War es denn beschämend, was sie getan? O nein, nein, er würde sie verstehen, und nur seine Meinung war ihr wichtig. Einst hatte er um ihr Herz geworben, doch sie war seiner nicht wert gewesen. Hatte er ihr verziehen? „O Gott, mache mich nur zum Werkzeug seiner Rettung“, flüsterte sie innig, „das ist des Glückes genug für mich“.

Der helle Schlag der Glocke verkündete eben die zehnte Stunde, als zwei tief verhüllte Gestalten geräuschlos die Villa Rosinger verließen. Draußen stand wartend der alte Kutscher, welcher einen dunklen Rock über seine Livree angezogen hatte. Einen Augenblick später hatten sich die drei abendlichen Wanderer im Schatten der Bäume verloren.

Droben am Himmel stand der Vollmond; doch nur von Zeit zu Zeit gelang es ihm, auf wenige Augenblicke die dichten Wolkenmassen zu durchbrechen und einen neugierigen Blick auf die schlummernde Erde zu werfen. Der Wind hatte sich gelegt, er flüsterte und rauschte nur noch leise in den Zweigen. Alles war einsam und verlassen, kein lebendes Wesen, so weit das Auge reichte.

Lisette drängte sich so nahe wie möglich an ihren Onkel heran; mit jedem Schritte sank ihr das Herz tiefer. Der Geist! Der Mörder! Zwischen diesen beiden Schreckensbildern schwankte ihre Einbildungskraft hin und her; sie wußte selbst nicht, welche Begegnung ihr am fürchterlichsten sein würde. O, warum hatte sie das tollkühne Unternehmen nicht verhindert!

Der Weg war durchweicht und nur langsam gelangte man vorwärts. Endlich war die etwa fünf Minuten lange Allee erreicht, welche zum Eisenburger Parktore führte. Gabriele blieb stehen, die anderen folgten ihrem Beispiele.

„Jetzt müssen wir vorsichtig sein und jedes Geräusch zu vermeiden suchen“, ermahnte Gabriele flüsternd. „Sehen kann sie uns nicht, dazu ist es gerade jetzt zu dunkel“.

„Sie!“ wiederholte der alte Kutscher verwundert. „Wer“.

Gabriele antwortete nicht, sondern eilte voraus. Die anderen folgten, der alte Mann kopfschüttelnd, Lisette mit schlotternden Knien.

Ungefähr der dritte Teil der Allee war durchschritten. Hier machte diese eine schwache Krümmung; es galt also doppelt umsichtig zu sein. Lautlos ging es weiter.

„Wenn jetzt der Mond nur eine Sekunde hervortreten wollte!“ seufzte Gabriele leise.

Wie unter dem magischen Einflusse dieses Wunsches teilten sich plötzlich die Wolken, und eine Flut von Licht ergoß sich über die Gegend. Jede Wasserlache auf dem Wege erglänzte im Silberscheine; die dunkeln Massen rechts lösten sich auf in einzelne Bäume mit scharf gezeichneten Umriffen; die Parkmauer zu beiden Seiten des Tores, dieses selbst, alles lag einen Augenblick in voller Klarheit da, im nächsten schob es sich wie ein dichter Schleier über das Antlitz des Mondes, und die Dunkelheit senkte sich auf neue herab.

„Niemand!“ flüsterte Gabriele erregt und enttäuscht.

„Es ist noch zu früh“, meinte der Kutscher mit sorgsam gedämpfter Stimme. „Der Peter sagt, erst nach elf Uhr käme das . . . das Gespenst“.

„O gnädiges Fräulein, bitte, lassen Sie uns nach Hause gehen“, bat Lisette dringend.

Gabriele achtete nicht auf sie. „Wo verstecken wir uns?“ fragte sie nur.

Der Kutscher dachte nach. „In dem trockenen

Politische Umschau.

Das deutsche Mandat in Krain.

Die „Deutsche. Korr.“, das amtliche Organ der „Deutschen Volkspartei“, verlautbart rückfichtlich des Krainer deutschen Mandates u. a. folgendes: „Es bildete sich bei vielen deutschen Mitgliedern des Wahlreformauschusses die Meinung heraus, es könne das deutsche Mandat in Krain ohne jede Kompensation an die Slowenen im Kompromißwege mit den Italienern durch Uebereinstimmung der slowenischen Abgeordneten des Ausschusses erlangt werden. Diese Meinung beruht nach zwei Richtungen hin auf irrigen Voraussetzungen. Erstens sind die Stimmen der christlichsozialen Mitglieder des Wahlreform-Ausschusses für das deutsche Mandat in Krain nur dann sicher zu haben, wenn dasselbe ohne Gefährdung der Wahlreform selbst durchgesetzt werden kann. Nachdem jedoch nach den Erklärungen der Slowenen gegen die einseitige Schaffung eines deutschen Mandates ohne gleichzeitige Kompensation durch ein slowenisches Mandat mit einer solchen Gefährdung gerechnet werden muß, ist man der Stimmung der genannten Partei für diese Forderung nicht sicher. Zweitens aber ist auch die Voraussetzung, betreffend ein Kompromiß mit den Italienern, irrig, und zwar deshalb, weil nicht alle deutschen Mitglieder des Wahlreformauschusses mit einem solchen Kompromisse einverstanden sind und insbesondere die Christlichsozialen erklärt haben, sich nach dieser Richtung hin nicht binden zu können. Unter solchen Umständen war es daher die Pflicht der den deutschen Parteien angehörenden Minister, die deutschen Mitglieder des Wahlreformauschusses auf die Gefahren der Situation aufmerksam zu machen.“

Worin bestehen nun diese „Gefahren der Situation“ und wen bedrohen sie? fragt das „Alld. Tagbl.“ Die deutschen Minister sind für das Gottscheer Mandat, aber sie empfehlen den deutschen Mitgliedern des Wahlreformauschusses als Kompensation an die Slowenen auch diesen ein weiteres Mandat zuzugestehen. Sonst könnte die Wahlreform gefährdet werden. Das ist ungemein lehrreich, denn es zeigt, daß die deutschen Minister bemüht sind, die slowenische Parlamentsmehrheit in der Wahlreformvorlage aufrecht zu erhalten, daß sie also gegen alle Veruche sind, diese slowenische Parlamentsmehrheit zu beseitigen, oder wie man zu sagen pflegt, die Spannung zwischen der Anzahl der deutschen und der slowenischen Mandate zu verringern. Daher die eifrigen Bemühungen der deutschen Minister gegen das deutsche Mandat für Biala und nun für ein neues Mandat an die Slowenen als Kompensation für das Gottscheer Mandat. Welchen Vorteil haben nun die Deutschen aus dem Eintritte der Herren Dr. v. Derschatta, Prade und Marchet in das Ministerium? Bis jetzt wirkten die deutschen Minister hinsichtlich der Wahlreform nur gegen die deutschen Interessen und aus ihrer ganzen Haltung geht nur das eine mit aller Deutlichkeit

Die Slowenierung des Gerichtswesens.

(Schluß.)

Die Slowenen legen Pupillengelder ausschließlich bei der unter slowenischer Leitung stehenden „jüdisch-slowenischen“ Sparkassa in Cilli ein, dem Konkurrenzinstitut der deutschen Sparkassa, obwohl die slowenische „jüdisch-slowenische“ Sparkassa nicht pupillar-sicher ist, da sowohl der Cillier Bezirk als auch die Stadt Cilli jede Haftung für dieses Kreditinstitut abgelehnt hat. Beschwerden gegen dieses gesetzwidrige, das Vermögen von Waisen und Unmündigen gefährdende Vorgehen sind vom Justizministerium niemals berücksichtigt worden.

Die Grundbücher sämtlicher untersteirischer Gerichte sind nahezu vollständig slowenisiert.

Für die nur zu internem Amtsgebrauch bestimmten Sterbekonfirmationen der Pfarrämter, für die Verzeichnisse der unehelichen Geburten, die von den Pfarrämtern den Gerichten zu internem Amtsgebrauch vorzulegen sind, stehen widerrechtlich nur mehr slowenische Drucksorten in Verwendung.

Die Aufträge an die Steuer- als gerichtliche Depositenämter erfolgen seitens der Gerichte nur slowenisch.

Der ausgezeichnet qualifizierte vorzügliche richterliche Beamte M. wurde von C. wegversetzt, obwohl er dort begütert ist, weil er seine deutsche Gesinnung stets offen bekannte, obwohl er sich in seiner Amtsführung der strengsten Unparteilichkeit befleißigen hat, der Slowene K. aber, der sogar diszipliniert war, wurde trotz geringer Qualifikation zum Rat in dem deutschen M. ernannt; ein anderer mehrfach disziplinierter Richter B. wurde von D. in den nahezu ganz deutschen Bezirk M. versetzt, obwohl er enragierter Slowene ist, der ebenfalls minder qualifizierte Gerichtsbeamte H., ebenfalls ein fanatischer Slowene, wurde trotz seiner geringen Verwendbarkeit zum Kreisgerichte in M. ernannt u. s. f. u. s. f.

Die Bezirksgerichte in Gonobitz, Lüsser, Schönstein, Friedau, Lichtenwald, Mann a. d. Save, Oberburg, Franz, St. Leonhard i. W.-B. sind fast ausschließlich mit Slowenen besetzt, und zwar sind gerade die noch deutsch gebliebenen Orte mit slowenischen Schrittmachern bedacht.

Der Slowene K. wurde zum Gerichtsadjunkten nach Tsch. ernannt, hat jedoch über einen Marmartikel des liberalen Blattes „Slovenski Narod“, in dem Klage geführt wurde, daß man eine solche Leuchte der Wissenschaft nach Tsch. gebe, seinen Dienstposten nie gesehen, sondern wurde zum Oberlandesgericht nach G. einbezogen und ist derzeit, dem Vernehmen nach, dem Justizministerium zugeteilt!

Eine ganze Reihe slowenischer Gerichtsadjunkten wurde mit Stipendien versehen und zu Studienzwecken an deutsche Hochschulen beurlaubt — es solle aus ihnen offenbar ein Stab von slowenischen Hochschullehrern künstlich aufgepöppelt werden — während nicht ein einziger deutscher Richter

ein derartiges Stipendium oder einen solchen Urlaub zu Studienzwecken erhalten hat. Jede Zeitungsnotiz in windischen Blättern gegen einen deutschen Richter, sie mag in noch so rohem, gemeinem Tone abgefaßt sein und den Stempel des Hasses, der planmäßigen Verfolgung, der Verleumdung noch so deutlich an der Stirne tragen, gibt dem Justizministerium, wie es scheint, willkommene Veranlassung, gegen den betreffenden Richter mit peinlich streng und kleinlich geführten Erhebungen vorzugehen. Über slowenische Richter — man denke nur an den Fall Mohoric — können aber aktenmäßig belegte strafwürdige Vorgänge von ernst zu nehmender Seite, zur Sprache gebracht werden, in ruhigster sachlicher Darstellung vorkommen, das Justizministerium rührt keine Hand.

Aus jüngster Zeit sei noch die Ernennung des slowenischen Notars F. St. in Neumarkt (Krain) nach St. Leonhard i. W.-B. (Steiermark) erwähnt. Slowenische Krainer werden trotz aller deutschen Proteste fort und fort nach Steiermark versetzt, wenn und weil sie verlässliche slowenische Parteigenossen sind; bewirbt sich aber einmal ein Deutschkrainer um einen steirischen Posten, da ist man mit dem Abweisungsgrunde, daß man Krainer nicht nach Steiermark ziehen wolle, sofort bei der Hand. Ein solcher offener Widerspruch geniert eben nicht mehr; wenn nur die Herren Slowenen zufriedengestellt werden um jeden Preis!

Man sieht aus diesen Fällen, die leicht noch durch eine große Zahl ähnlicher Vorkommnisse vermehrt werden könnten, klar, in welchem ganz unerhörten Maße in Untersteiermark und Krain von Amts wegen slowenisiert wird.

Alle diese Vorgänge, alle diese Verletzungen der bestehenden Verordnungen, all diese absichtlichen Benachteiligungen der Deutschen sollten dem Justizministerium zur Gänze deshalb bekannt sein, weil sie bei den Amtsrevisionen der Gerichtsinpektoren festgestellt werden und in den Berichten der Gerichtsinpektoren enthalten sein müssen.

Die Unterzeichneten stellen deshalb an das hohe k. k. Justizministerium die dringende Anfrage:

„Hat das hohe k. k. Justizministerium von allen diesen Rechts- und Gesetzesverletzungen Kenntnis oder nicht?“

Ist es gewillt, gegen diese Ausschreitungen und Willkürlichkeiten einzuschreiten und auf die strikte Beobachtung der bestehenden Gesetze und Verordnungen, namentlich über den Sprachgebrauch bei den Ämtern und Gerichten Steiermarks und Krains mit allem Ernste zu dringen?

Ist das hohe k. k. Justizministerium gesonnen, selbst mit der bisher geheim und offenkundig betriebenen Begünstigung der Slowenen und mit der slowenierenden Tendenz ihres eigenen Vorgehens in diesen Ländern endgültig zu brechen?“

Folgen die Unterschriften.

Graben hier nebenan“, schlug er vor. „Dort können wir alles hören und sehen; der Mond wird gleich wieder zum Vorschein kommen. Da ist er schon.“

Gabriele nickte zustimmend, und bald sah die kleine Gesellschaft wohl verborgen im Schatten der hinter ihr sich erhebenden Tannen in ihrem Versteck. Nichts ließ sich vernehmen als das leise Raunen und Wispern in den Baumwipfeln.

„Da schlug es elf“, bemerkte der alte Mann endlich halblaut.

„Still, was war das?“

Gabriele und der Kutscher lauschten gespannt. Lisette hatte das Gesicht auf dem Rande des Grabens fest an die Erde gedrückt und hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu. Sehen konnte man nichts; denn dicke Wolken bedeckten aufs neue den Mond.

Ein leises, fast unhörbares Geräusch, fast wie das Flattern eines Nachtwogels, dann wieder tiefes Schweigen. War jemand an ihnen vorübergeschritten?

„Albert! Albert!“ klang es plötzlich schrill, wenige Schritte von ihnen entfernt. „O Gott! O Gott!“

Gabriele wollte aufspringen, doch sie vermochte es nicht; das Entsetzen lähmte ihre Glieder. Der Kutscher rührte sich nicht. Lisette stöhnte.

„O Gott, Erbarmen!“ klang es wieder. „Ich hatte Dich so lieb! O Albert, Albert!“

Die Stimme starb weg in leisem Schluchzen. Gabriele erhob sich schwankend; große Schweiß-

tropfen waren auf ihre Stirne getreten, doch sie unterdrückte mit aller Kraft das Grauen, welches sie erfaßte. Sie mußte handeln; jetzt war es Zeit.

„Mein Gott! Erbarmen! jammerte es wieder herzerreißend neben ihnen, und im selben Augenblick schloß ein weißer Lichtstrahl herab, die unheimliche Szene erleuchtend.

Das war sie! Das Blut stockte Gabrielen und schien dann in wildem Aufruhr durch ihre Adern zu rasen. Mit einem Sprunge wollte sie den Rand des Grabens gewinnen, um sich auf die Gestalt dort am Gitter zu stürzen, doch eine Riesenhaut schien sie zurückzureißen. Wild blickte sie sich um.

„Lisette laß' mich!“ versuchte sie zu flüstern, als sie sah, daß die Jose in Todesangst ihren Arm fest umklammert hielt; doch ihre Lippen waren wie erstarrt.

Sie schüttelte die Halbbohnmächtige ab; doch es war zu spät: alles war wieder in Finsternis gehüllt, und Totenstille herrschte ringsum.

Eine Minute verstrich.

„Es ist fort“, flüsterte der alte Mann endlich bebend. O, gnädiges Fräulein, das war schrecklich.“

„Nein, nein, sie darf nicht entkommen!“ rief Gabriele.

„Es ist fort“, wiederholte der Kutscher. „Sehen Sie nur!“

Der Mond trat aufs neue hervor; doch keine Spur von der grauen Gestalt zeigte sich den suchenden Blicken; sie war wie von der Erde ver-

schlungen. Gabriele stieg aus dem Graben; rechts und links flog ihr spähenendes Auge, vergebens.

„Lassen Sie uns heimgehen, gnädiges Fräulein“, bat der Alte. „Es ist nicht wohlgetan, sich mit Gespenstern einzulassen.“

„Das war kein... Ja, wir wollen heimgehen“, unterbrach Gabriele sich selbst mit ersticker Stimme. „Lisette!“

Doch Lisette gab kein Lebenszeichen; sie lag bewußtlos in der Tiefe des Grabens auf der feuchten, mit abgefallenen Tannennadeln bestreuten Erde ausgestreckt und konnte erst mit vieler Mühe ins Leben zurückgerufen werden. Schweigend trat man den Heimweg an.

XVIII.

Es war am folgenden Vormittag. In dem sogenannten Studierzimmer des Herrn von Mosinger, eigentlich der Bibliothek, lehnte Gabriele auf einem niedrigen Divan. Ihr gegenüber saß Ludwig Bärenfuß, welcher am vorigen Abend mit dem letzten Zuge eingetroffen war, um dem Oberstleutnant näheres über den jetzigen Stand der Dinge mitzuteilen, und mit diesem einige Maßregeln zu beraten, welche er als Verteidiger Welnecks für zweckmäßig erachtete. Der Herr des Hauses selbst wanderte mit erregter Miene auf und ab.

„Mein Gott, wer hätte es für möglich gehalten! Ein Weib! Aber bist Du Deiner Sache sicher?“

(Fortsetzung folgt.)

hervor, daß sie die Aufgabe haben, die deutschen Abgeordneten gegen die Deutschen zu gewinnen. Nur um diesen Preis können sie ihre Ämter behalten. Aber wir sind der Meinung, daß dieser Preis für uns zu hoch ist.

Aus Wien wurde über diese Angelegenheit gestern drahtlich gemeldet: Bezüglich des Gottscheer Mandates wurden heute die Kompromißverhandlungen fortgesetzt. Da in den Couloirs Gerüchte im Umlauf waren, wonach sich die Regierung für eine Kompensation durch ein slowenisches Mandat in Untersteiermark einsetze, verlangte der Abgeordnete Wastian vom Minister Prade Aufklärungen und wies auf die Gefährlichkeit des Experimentes hin, das in der steir. Öffentlichkeit einen Sturm der Entrüstung nach sich ziehen müßte. Minister Prade versicherte dem Abgeordneten Wastian, daß an ein Kompromiß in dieser Richtung nicht gedacht werde.

Untersteirische Bahnfragen.

Herr Dr. Kamniker in Radkersburg ersucht um Aufnahme folgender Zeilen: „Ich habe weder beim Bettauer Eisenbahntage, noch sonst irgendwo diese mir in den Mund gelegte Bemerkung gemacht; auch die Berichte in den Grazer Tagesblättern wußten hievon nichts und es ist vollkommen frei erfunden, wenn Ihr Berichterstatter mir diese Äußerung zuschiebt; ich habe hingegen in meiner Rede ausgeführt, daß eine Unterstüßung der südlichen Teilstrecke der Wien—Novi-Linie seitens der Regierung oder des steiermärkischen Landtages insoweit nicht zu erwarten steht, als nicht die Wechselbahn ausgebaut ist, eine Befahrung, deren Wichtigkeit ich durch identische Beschlüsse des steiermärkischen Landtages aus den Jahren 1902 und 1905 erhärtete; ich habe mich als Vertreter der Stadt Radkersburg selbstverständlich gegen einen Anschluß an Purkla ausgesprochen, bin dagegen mit aller Wärme für das Projekt Radkersburg—Bettau eingetreten. — Sie würden mich verbinden, diese Nichtigstellung in der nächsten Nummer aufzunehmen, da es mir nicht gleichgültig sein kann, wenn in der Öffentlichkeit derartige Unwahrheiten, für welche ja gewiß nicht die Schriftleitung verantwortlich ist, verbreitet werden. Mit Hochachtung und treudeutschen Heilgrüßen
Dr. Franz Kamniker.“

Unser Bettauer Berichterstatter wird sich zu der Angelegenheit wohl äußern; inzwischen nehmen wir die Erklärung des Herrn Dr. Kamniker mit Vergnügen zur Kenntnis.

Ein sonderbares Urteil.

Auf eine in windischer Sprache abgefaßte Eingabe der Gemeinde Kofarje in Angelegenheit des Zustellungsdienstes in Strassachen hatte der steiermärkische Landesauschuß am 7. November v. J. eine Antwort in deutscher Sprache erteilt. Diese Zuschrift wurde von der Gemeinde zurückgeschickt und um eine Erledigung in windischer Sprache gebeten, worauf der Landesauschuß erklärte, die Gemeinde möge die Übersetzung selbst besorgen. Dadurch fühlte sich die Gemeinde in ihrem staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Recht der sprachlichen Gleichberechtigung verletzt und erhob die Beschwerde an das Reichsgericht, über die am Samstag verhandelt wurde. Der Landesauschuß wendete ein, es habe sich nicht um einen Erlaß gehandelt, sondern um die Mitteilung, daß eine Intervention zugunsten der Gemeinde erfolglos geblieben sei und diese müsse nicht in slowenischer Sprache abgefaßt werden, da nur Beantwortungen von Eingaben in der Sprache abgefaßt sein müssen, in der sie eingekommen wurden. Das Reichsgericht schloß sich dieser Anschauung nicht an und erkannte, daß eine „Verletzung“ des Rechtes der sprachlichen Gleichberechtigung stattgefunden habe.

Pettauer Nachrichten.

Kaiser Franz Josef-Gymnasium. Am 8. d. wurde, wie alljährlich, im Zeichenlaale des Gymnasiums eine Ausstellung der Schülerzeichnungen veranstaltet, die von dem Verständnis des Leiters des Zeichenunterrichtes Herrn Professor Gustav Kalkeneger wie von dem Fleiße der Schüler durch ihre Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie auch durch sehr anerkennenswerte Leistungen Zeugnis gab. Den Vorschriften entsprechend wurde das Zeichnen nach der Natur, das Gedächtniszeichnen und das ornamentale Komponieren nach Naturformen besonders berücksichtigt. Die Ausstellung war sehr gut besucht und man spendete verdiente Anerkennung.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. In Rothwein verschied am Sonntag früh die Mutter des Gutsverwalters Herrn Josef Alois Böhner, Frau Josefa Böhner verwitw. Tengg, im 87. Lebensjahre; sie war Groß- und Urgroßmutter von 7 Enkeln und 7 Urenkeln, unter welchem sich zwei Grafen Bubna-Lititz befinden. Die Bestattung erfolgte gestern unter zahlreicher Teilnahme in Rothwein. — Am gleichen Tage starb in Marburg die Postkondukteurs-Witwe Frau Ursula Pirker geb. Borstner im 70. Lebensjahre.

Vom Landschulrate. Angestellt wurden u. a.: Als Lehrer, resp. Lehrerin an der Volksschule in St. Martin i. N. die Lehrersupplentin dortselbst Bogdana Zisek, an der Volksschule in Dobova die provisorische Lehrerin dortselbst Hermine Bracic, an der Volksschule in Weizelbaum die provisorische Lehrerin dortselbst Hilda Högelberger, an der Volksschule in Gams bei Stainz die Lehrersupplentin dortselbst Maria Fiala, als definitiver Bezirksauschülfslehrer für den politischen Bezirk Leibnitz der provisorische Bezirksauschülfslehrer für diesen Bezirk Josef Reßmann. Übersezt wurde der definitive Lehrer Leopold Wicher in St. Egidii i. W. B. an die Volksschule in Dobje.

Vom Postdienste. Das Handelsministerium hat den Postoffizial Alois Landvogt in Marburg zum Postverwalter in Selztal ernannt.

Von der Haushaltungsschule. Mittwoch, den 11. d. um 10 Uhr vormittags findet in der Haushaltungsschule in Gegenwart des Ausschichtsrates die Zeugnisverteilung statt. Freitag, den 13. d. ist um 8 Uhr früh der Dankgottesdienst in der Franziskanerkirche, hierauf folgt die Eröffnung der Arbeitsausstellung im Schulgebäude, Elisabethstr. 16, durch die Vorsteherin des Ausschichtsrates Frau Lina Hartmann. Freitag um 6 Uhr abends findet im Turnsaale der Mädchenbürgerschule am Domplatz die Schlussfeier statt. Die Arbeitsausstellung ist Freitag, Samstag und Sonntag von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

Marburger Bezirksfeuerwehrtag. Man schreibt uns aus Maria-Rast: Am 1. d. wurde hier der erste diesjährige Bezirksfeuerwehrtag abgehalten, an welchem 15 Verbandsfeuerwehren vertreten waren. Infolge Erkrankung des Bezirksobmannes Herrn Josef Böhner eröffnete Herr M. Moge als Obmannstellvertreter die Sitzung unter freundlicher Begrüßung der Delegierten und des Vertreters der Gemeinde Maria-Rast, worauf sodann an die Abwicklung der reichhaltigen Tagesordnung geschritten wurde. Die Beratung wegen Beteiligung an dem 8. österreichischen Feuerwehrtag in Wien hat eine lebhaftere Wechselrede hervorgerufen und es haben sich in Ansehung des hohen Interesses, das die in Verbindung stehende Ausstellung von Lösch- und Feuerwehrgeräten für jeden Feuerwehrmann darbietet, mehrere Anwesende zur Teilnahme an demselben bereit erklärt. Bei der vorgenommenen Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreters wurde Herr M. Moge, Feuerwehrhauptmann in St. Lorenzen ob Marburg, zum Obmann und Herr F. Pezolt, Feuerwehrhauptmann in Wind-Feistritz, zum Obmannstellvertreter gewählt. Hierauf erfolgte die Wahl der Abgeordneten für den Landesfeuerwehrtag in Graz. Für die Abhaltung des nächsten Bezirksfeuerwehrtages wurde Rothwein bestimmt. An die drei Stunden währende, allgemein befriedigende Delegiertensitzung schloß sich in Herrn Muley's Gasthofräumen ein gemeinsames Mittagessen an. Um 3 Uhr nachmittags fand die Schauübung der Ortsfeuerwehr statt, an der sich gegen 100 fremde Feuerwehrmänner beteiligten und die zur Ehre des Vereines vollkommen befriedigend ausfiel. Nach Beendigung der Schauübung versammelten sich die Mitglieder der Feuerwehren im Gasthofgarten des Herrn Novak, wo sie bei Musikklängen und zündenden Ansprachen einige vergnügte Stunden verlebten, bis sie die vorgeschrittene Zeit zur Abreise mahnte.

Vom Cillier Hauptsteueramte. Der Vorstand des Cillier Hauptsteueramtes, Hauptsteuer-einnehmer Herr Ignaz Mlaker, tritt aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand; er hat bereits einen Urlaub angetreten. Bis zur Wiederbesetzung dieses Postens wurde die Leitung der Amtsgeschäfte dem Hauptsteueramts-Kontrollor Herrn Josef Kufz, die Amtskontrolle dem Steueramts-Offizial Herrn Anton Pichl übertragen.

Sommertheater im „Kreuzhof“. Am Donnerstag, den 12. Juli findet das Benefiz der Charakterkomiker Herrn Thomas Frank statt. Gegeben wird: „Der Heiratschwindler“, Wiener Operettenposse in 3 Akten von Bernh. Buchbinder, Musik von M. v. Weinzierl. Herr Frank ist eines der eifrigsten Mitglieder der Gesellschaft und ist ihm ein volles Haus zu wünschen, zumal sich nun im Publikum die Erkenntnis endlich Bahn bricht, daß die Leistungen dieser Gesellschaft recht anerkennenswerte sind und jeden Zweifel ausschließen. Die Direktion Guttmann ist redlich bemüht, ein abwechslungsreiches Repertoire zusammenzustellen, um so den Wünschen des kunstsinigen Publikums in jeder Weise gerecht zu werden. — Sonntag, den 8. d. wurde das Volksstück „'s Köjperl vom Wörthersee“ vor dichtbesetztem Saale in lobenswerter Weise zur Aufführung gebracht.

Promenade-Konzert. Morgen Mittwoch, 1/27 Uhr abends, Promenade-Konzert, ausgeführt von der vollständigen Südbahnwerkstättenkapelle. Bei ungünstiger Witterung wird daselbe nächsten Mittwoch abgehalten.

Bezirksfeuerwehrtag in Saldenhofen. Am Sonntag, den 15. d. findet in Saldenhofen der erste Feuerwehrtag des im Vorjahre gegründeten Bezirks-Feuerwehrverbandes Mahrenberg statt.

Schulfest in St. Egidii W. B. Die Leitung der deutschen Volksschule in St. Egidii in W. B. veranstaltet am 15. Juli l. J. beim „Südmarchhofe“ in St. Egidii i. W. B. ein Schulfest, zu dem alle Schulfreunde höflichst geladen sind. Beginn 2 Uhr nachmittags. Spenden werden unter der Adresse: Oberlehrer Höltzschl, Egidii-Tunnel erbeten.

Von den Volksschulen. In den Schulbezirken Umgebung Marburg und Wind-Feistritz werden zufolge eines bezirkschulrätlichen Erlasses die alljährlichen Hauptferien an sämtlichen Schulen in die Zeit vom 16. Juli bis 15. September fallen. Das Schuljahr hat ausnahmslos am 16. September zu beginnen. Um jedoch den von einigen Ortschulräten vorgebrachten Wünschen um Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Tunlichkeit Rechnung zu tragen, wird es ihnen anheimgestellt, um die Verlegung der Sommerschulferien in die angebracht dringende Zeit vom 16. September bis 1. November einzuschreiten. Wo es sanitäre und wirtschaftliche Verhältnisse des Schulprengels, seine Ausdehnung, sowie die örtlichen Weg- und Witterungsverhältnisse notwendig erheischen, können die Ortschulräte und Gemeindevertretungen ein Ansuchen um Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes entweder für das ganze Jahr oder für einen Teil des Jahres an den Landeschulrat richten.

Ein verhafteter perwakischer Agitator. Den Cilliern wird gewiß noch ein Flickschuster namens Berdan, der in der Herrergasse sein „Atelier“ hatte, in Erinnerung sein. Er war eine echt perwakische Kreatur, wie wir sie deren mehrere in Cilli haben, dabei ungemein vielseitig, war großer Mime im Narodni dom, Wortturner beim Sokolverein und politischer Agitator. Nur seine Vielseitigkeit hielt ihn durch einige Jahre über Wasser, denn sein Schusterhandwerk übte er gar nicht aus, er stückte nicht einmal seine eigenen Schuhe. Schließlich kam er auf die Trommel und eines schönen Tages war er verschwunden. Im Dorado der perwakischen Lustexistenzen, in Laibach, tauchte er wieder auf. Hier führte er das gleiche Heldenleben, das ebenso endete wie in Cilli. Bald ritt er hoch zu Ross an der Spitze des Sokol, bald mimte er als Heldenvater und Komiker auf den weltbedeutenden Brettern der slowenischen Bühne, dann tauchte er als politischer Agitator auf, führte bei Pöbelessen slowenische Heldenfiguren zum Sturm gegen das Kasino und ward schließlich zum Lohne für seine vielseitigen Verdienste Bierverfälscher bei einer Laibacher Bierbrauerei. Auch hier entwickelte er eine so geniale Tätigkeit, daß er in kürzester Zeit nicht nur Bier in schwerer Menge glänzend „verfälschte“, sondern auch zur richtigen Zeit sich einen dramatischen Abgang sicherte und spurlos „verduftete“. Als zweiter Held folgte seinen Spuren der Unternehmer eines hiesigen Reklamebureaus namens Mecic, der in echt amerikanischem Stile die Reklametrommel für slowenische Veranstaltungen schlug und nach Kontrahierung zahlreicher Schulden, wobei er besonders slowenische Buchdruckereien hineinlegte, den Weg ins Land der Dollars nahm. Berdan wurde endlich verhaftet; wir erhielten darüber folgenden Bericht: Der im Jahre 1855 in Laibach ge-

borene und dahin zuständige gewesene Schuhmacher und „Schauspieler“ Franz Xaver Michael Perdan war zuletzt Bierverschleißer der Brauerei Koster in Unterhirscha bei Laibach. Auf Grund gefälschter Zahlungslisten hat er durch betrügerische Vorspiegelungen Gelder für geliefertes Bier entlockt, teils von den Wirten empfangene Zahlungen der Brauerei nicht abgeführt, wodurch die Brauerei um einen Betrag von über 6000 Kronen geschädigt wurde. Nach dieser Unterschlagung ergriff er die Flucht und schrieb Briefe, aus denen man schließen sollte, daß er sich zuerst in der Schweiz und dann in Amerika befinde. Er wurde vom Landesgerichte in Laibach steckbrieflich verfolgt. Perdan wurde nun in einem Marburger Hotel durch die Sicherheitswache ausgeforscht, verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Abschiedsabend für Musikdirektor S. Rosensteiner. Bekanntlich scheidet Herr Rosensteiner aus dem Verbands des Philharmonischen Vereines, um einem ehrenvollen Rufe als Musikdirektor des Steiermärkischen Musikvereines nach Graz zu folgen. Um dem verdienstvollen Manne noch den letzten Abschiedsgruß zu bieten, veranstaltet der Philharmonische Verein im Vereine mit dem Männergesangsvereine, dessen Mitglied der Scheidende ist, am Donnerstag, den 12. d. im oberen Kasino-Speiseaal einen Abschiedsabend, zu dem die geschätzten Mitglieder beider Vereine zu recht zahlreicher Teilnahme höflichst eingeladen werden.

Garten-Konzert. Morgen Mittwoch und Samstag spielt die Südbahnwerkstätten-Kapelle im Th. Göß'schen Brauhause. Beginn um 8 Uhr. Eintritt 50 Heller.

Zither-Konzert. Der seit längeren Jahren eingeführte Gebrauch des Herrn Anton Bäuerle, Musiklehrers in Marburg, in Zither-Konzerten mit verschiedenen talentvollen Schülern an die Öffentlichkeit zu treten und dem eingeladenen Publikum zu zeigen, was sie bei ihm gelernt haben und was sie leisten, fand auch im letzten Konzert Ausdruck. Die Vortragsfolge war sehr reichhaltig und ließ an Geschmack nichts zu wünschen übrig. Die einzelnen Vorträge wurden gut und mit Verständnis dargebracht, sie verrieten eine gute Schulung, ernteten aber auch stürmischen Beifall. Besonders erwähnt zu werden verdient der kleine Otto Stornig mit seinem Solovortrag: „Konzert-Fantasia“, dem der Vortragende vollkommen gewachsen war und den er auch tadellos ausführte, wodurch er die besondere Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenkte; weiter war es Fr. Czerny, welche die Pianobegleitungen aufs Beste besorgte und ihre hübschen Liedervorträge im Sologefang wiederholen mußte. Auch der Konzertgeber Herr A. Bäuerle fand sich veranlaßt, auf sein Cello-Solo ein zweites folgen zu lassen. Die Schüler des Konzertgebers werden bei fortgesetztem Streben unter der Leitung ihres Meisters den Freunden guter Zithermusik gewiß noch öfters genüßreiche Abende bereiten.

Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Stand am 30. Juni 1906. Mitglieder-Anteile K. 90.971.25; Spareinlagen K. 644.452.13; Darlehen K. 529.937.—; Guthaben bei Banken und Sparcassen K. 137.673.80.

Unglücksfall. In der Nähe der Besichtigung des Bürgermeisters Herrn Dr. Schmiderer ereignete sich vorgestern abends 10 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall, dem wie durch ein Wunder kein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Kutscher des Herrn Dr. Schmiderer wollte um diese Zeit zur Reichsstraße umwenden, wobei die Pferde — wie es heißt dadurch, daß ein Diener mit einem Licht zum Wagen kam — scheuten und gegen die hölzerne Reichsstraßenbarriere stürzten. Das morsche Holz brach zusammen, der Wagen aber wurde im Sturze über den Drauserabhang von einem Baume aufgehalten. Ein Pferd rief sich los, stürzte in die Tiefe und blieb in der sogenannten Altweiberlache im Gamserbache, dort, wo er in der Nähe des Husarenbrunnens in die Drau einmündet, liegen und verendete an den Folgen des Sturzes in kurzer Zeit. Der Kutscher blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Ein Schwindler. In der Zeit vom 22. bis 28. v. logierte im Hotel „Mohr“ ein Mann, der sich Anton Baradig nannte und angeblich aus St. Gotthard in Ungarn gebürtig ist. Dieser Mann, der nur ungarische Familien in Marburg aufsuchte, hatte ein elegantes Auftreten, stellte sich als königlich ungarischer Notar oder auch als Oberleutnant vor und lockte unter listigen Vorpiegelungen Geldbeträge heraus. Dieser angebliche Anton Baradig,

der angibt, infolge Krankheit pensioniert worden zu sein, ist ungefähr 40 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, mager im Gesicht, war mit dunkelgelbem karierten Anzuge und weißem Strohhut bekleidet, spricht ungarisch und gut deutsch, als besonderes Kennzeichen am Halse Narben, vorne am Oberkiefer keine Zähne und trug kurzen gestutzten Schnurrbart (englisch). Anton Baradig, der sich auch eines anderen Namens bedienen dürfte, ist am 28. v. aus dem Hotel „Mohr“ verschwunden und soll sich gegenwärtig in Gleichenberg befinden.

Ein Scheinheiliger. Ein großer Betrüder und Anhänger der Klerisei war seit jeher der Grundbesitzer Alois Skerjanz in Dreischendorf bei Gills. Seine ergiebigste Erwerbsquelle war das Befördern von Wallfahrern, namentlich nach dem vielbesuchten Wallfahrtsorte „Mariahilf“ in Krain. Trotzdem er in sehr guten Verhältnissen lebte — denn unter dem Krummstabe ist es gut leben — griff er ein Sparkassenbuch, das ihm von einer seinerzeit bei ihm bediensteten Magd anvertraut wurde, an und verbrauchte die nicht unbedeutende Einlage bis auf einen geringen Rest für sich. Er wurde dieser Tage verhaftet und dem Kreisgerichte Gills eingeliefert.

Von der Verpflegs-Station. Im Monate Juni 1906 wurden in der hiesigen Natural-Verpflegs-Station 203 Reisende aufgenommen. 159 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 43 Mittagessen erhielten. Die Verpflegskosten betragen 99.62 Kronen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Getreide- und Futterpflanzenamen-Auszug der Firma Heinrich Banet in Prag bei, auf welchen wir unsere p. t. Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Gefuchter Verbrecher. Zufolge einer bei der Sicherheitsbehörde von der Polizeidirektion in Wien eingelangten Zuschrift hat sich der Fahrradhändler Leo Hirschberg, 1868 zu Dzialoszyce in Rußland geboren, nach Wien zuständig, Ende Juni l. J. nach Veruntreuung von Kommissionärswaren im Werte von 5200 Kronen und Hinterlassung betrügerischer Schulden im Gesamtbetrage von 160.000 Kronen aus Wien geflüchtet. Die Spuren des Genannten führten am 1. Juli 1906 nach Willach. Gegen Hirschberg wurde ein Haftbefehl erlassen.

Ein alter Freiersmann. Am 25. Juni hat in Sternstein, so wird aus Hohenegg geschrieben, der 84jährige Markus Paroznik noch ein Weibchen, die 47jährige Theresia Schlosser, heimgeführt. Paroznik, der noch im hohen Alter an den Ehefreunden Gefallen findet, sind bereits zwei Ehegenossinnen ins bessere Jenseits vorangegangen.

Der slowenische Ackerbauminister eine Zeitungsent. In der slowenischen Presse ward der Ing. Lupsa, der mit Unterstützung der österreichischen Regierung nach Siam reisen konnte, als „Ackerbauminister von Siam“ zur Schau gestellt und mit diesem Schauspuck nicht wenig geprahlt. Wie aus folgendem Schreiben des Cilliers Herrn Oskar Tratnik an die Grazer „Tagespost“ hervorgeht, ist es jedoch mit dem slowenischen Ackerbauminister nichts und ist die bezügliche Meldung der slowenischen Presse eitel Fiktion. Das den Schwindel aufdeckende Schreiben lautet: „Bangkok (Siam), 27. Mai 1906. Böbliche Redaktion der Grazer „Tagespost“! Bezugnehmend auf Ihren Artikel „Ein Steirer in Siam als Minister“, welcher in Ihrem Morgenblatte des 3. April erschien, erlaube mir die Bemerkung, daß es hier in Siam überhaupt keine Europäer gibt, die Ministerstellen bekleiden, und auch noch keine gegeben hat, solange es Minister hier in Siam gibt. Es ist für einen Europäer vollkommen ausgeschlossen, zu derlei Würden hier im Lande zu gelangen. Solche Stellen werden durchwegs durch die Spitzen des siamesischen Adels, die sogenannten „Phyas“ und „Chaw Phyas“, bekleidet, die gewöhnlich einen Teil ihrer Erziehung in Europa genießen. Gegenwärtiger Ackerbauminister ist Sr. Exzellenz „Chaw Phya Devest Wongk Wiwadhua“, wie aus beiliegendem Ausschnitt aus dem „Official Directory“ ersichtlich ist. Hochachtungsvoll grüßt Oskar Tratnik, Royal Siamese Navia, Bangkok.“

England als Reiseziel. Wieviel landschaftliche Schönheiten die englischen Seebäder in sich vereinigen, zeigt die soeben erschienene Nummer 8 des „Weltkuriers“ (Verlag Karl Gerber G. m. b. H., München), die in Wort und Bild all die herrlichen Badeorte Sünglands vor Augen führt. Die neue Nummer bringt wieder eine ergötzliche Humoreske und viele für die Reise zweckdienliche Notizen.

Das 60. Stiftungsfest des Marburger Männergesangsvereines.

Das waren zwei Ehrentage für unseren wackeren Marburger Männergesangsverein: der Samstag und der Sonntag. Das 60jährige Stiftungsfest des Männergesangsvereines löste in der Marburger Bevölkerung alle jene Sympathien aus, welche durch aller Zeiten Lauf für den Marburger Männergesangsverein in so reichem Maße im Herzen trägt. Überwältigend kam dies zum Ausdruck bei der Samstag in Göß' großem Brauhausgarten stattgefundenen

Festliedertafel,

die einen wahren Massenbesuch aufwies. Der ganze weite Brauhausgarten war überfüllt und im Nu herrschte überall die froheste Stimmung, welche bei Beginn der Liedertafel durch den Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“, prächtig vorgetragen durch die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr, wirkungsvoll gehoben wurde. Und dann setzte der Männergesangsverein mit einem großen Erfolge ein: das Türmerlied von Bodberst: „Wachet auf!“ nahm alle Anwesenden in seinen Bann, den die eindringliche Orchesterbegleitung effektiv verstärkte. Als der rauschende Beifall verklungen war, hielt der Vorstand des Vereines, Herr L.-G.-M. Liebisch, die Festrede. Redner begrüßte vorerst alle Erschienenen, insbesondere den Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer, den Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Wastian, die Abordnung des Brudervereines aus Mainz, mit dem der Verein anlässlich der vor zwei Jahren unternommenen Rheinreise Freundschaft geschlossen, die Abordnungen aus Willach, Pettau, Leibnitz, Radkersburg und Gills, des Deutschen akademischen Gesangsvereines in Graz und der deutschen Vereine von Marburg und alle unterstützenden Mitglieder, worauf er u. a. folgendes ausführte:

Es sind gerade 60 Jahre, seit in Marburg ein Verein ins Leben gerufen wurde, dessen Aufgabe dahin ging, das deutsche Lied im öffentlichen Leben und im Freundeskreise zu pflegen. Im Jahre 1846 ist es dem damaligen Lehrer an der städtischen Mädchenschule, Herrn Anton Tremmel, im Vereine mit anderen jangesprohen Herren gelungen, den heutigen Männergesangsverein zu gründen. Am 29. November 1846 erfolgte die Genehmigung der Satzungen und am 29. Juni 1847 hielt der Verein seine erste, mit einem Konzerte verbundene öffentliche Aufführung ab.

Der Redner besprach den allmählichen Wandel der Zeiten, verwies darauf, daß der Männergesangsverein immer mehr zum eifrigsten Hüter des deutschen Liedes, zum deutschen Schutzbollwerk wurde, daß er seine Kraft oft genug auch in den Dienst der Wohltätigkeit und gemeinnütziger Bestrebungen gestellt. Mit einem Dank für das massenhafte Erscheinen und mit dem Ersuchen, dem deutschen Männergesangsvereine auch fernerhin die Treue zu halten, schloß der Redner seine von warmen Fühlen getragenen Ausführungen unter allseitigem stürmischen Beifall.

Bürgermeister Dr. Schmiderer gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude Ausdruck, daß auch aus dem Deutschen Reiche liebevolle Sänger und Gäste zu unserem Feste kamen (lebhaftes Heilrufe), gab dem Männergesangsverein die Versicherung, daß die Bürgerschaft von Marburg den herzlichsten Anteil nimmt an seinem Gedeihen, erörtert die völkischen Verdienste des Männergesangsvereines um die Stadt und dankt ihm für sein treues und selbstloses Wirken. Dr. Schmiderer schloß mit dem Wunsche, der Männergesangsverein möge von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer schöner erblühen zum Wohle der Stadt Marburg. (Rauschender Beifall.)

Der Präsident des Mainzer Männergesangsvereines, Herr Wolé, überbrachte die Grüße aus Mainz. Liebe Sangesbrüder — sagte der Redner u. a. — wenn wir uns entschlossen haben, aus dem alten, goldenen Mainz zu Euch zu kommen, so geschah es im Hinblick auf frohe Stunden, die wir vor zwei Jahren gemeinsam verbrachten. Und wir kamen, um die Freundschaft zu erneuern. Leider ist Ihr früherer Vorstand, Dr. Reibinger gestorben. Wir werden im Auftrage der Stadt Mainz und des Vereines morgen Früh an seinem Grabe einen Kranz niederlegen. Sie stehen auf einem hartumstrittenen Posten; als deutscher Verein haben Sie mit Rat und Tat treu und fest bis zum heutigen

Tage Ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben. Eine große Freude soll es uns sein, wenn unsere Anwesenheit dazu beitragen würde, Sie in Ihrem harten Kampfe zu unterstützen. — Redner schloß mit einem Heil auf dem Männergesangverein; jubelnder Beifall brauste dem Präsidenten der Mainzer entgegen, als dieser seine Rede geschlossen hatte. Zur Erinnerung an das goldene Mainz überbrachte Präsident Wolé dem Marburger Männergesangverein einen prachtvollen Vorbeertranz.

Gemeinderat Herr Kaiser überbrachte die Grüße des Bettauer Männergesangvereines. Seit 60 Jahren, sagte der Redner u. a., kämpft der Marburger Männergesangverein für das heilige Palladium der Kunst und für die heiligen Güter unseres deutschen Volkes, für seinen völkischen Besitz. Wir von der Grenze begrüßen den Marburger Männergesangverein ganz besonders und hoffen, daß seine künstlerische Leitung auch fernerhin die altbewährte bleibt, daß er die nachwachsende Jugend unter seine Fahne zieht und immer an der Spitze unserer untersteirischen Vereine stehen wird. Redner schmückte hierauf die Fahne des Männergesangvereines namens der Bettauer mit einem schönen Fahnenbunde.

Der Vorstand der Marburger Südbahn-Viedertafel, Herr Dolinschek, gab der Sympathien des genannten Vereines für den jubelnden Ausdruck und übergab als Andenken einen silbernen Pokal.

Nach diesen Reden nahm die Viedertafel ihren Fortgang. Ergreifend klang „Werners Lied aus Welschland“ in die laue Abendluft hinaus; ergreifend und entzückend. Das war eine köstliche musikalische Farbenwirkung, die unser Männergesangverein mit den Väßen, Tenören und dem Gesamtchor erzielte und die einen lange währenden Beifallssturm erweckten. Und andere Tongemälde erstanden, als wie ferner Dome Glockenklänge... wie Orgelton und Feiersang“ die Bruckner'sche „Mitternacht“ ihre Pracht über das lauschende Publikum ergoß. Effektiv voll stieg aus der Harmonie der prächtige Einzelgesang des Herrn Glaser empor, sowie der schöne Viergesang der Herren Dr. Jörg, Waidacher, Liebisch und Ruß. Als ein frisches, packendes Lied aus verklungener deutscher Landsnechtzeit tönte dann „Ein wehrhaft völklein“ von Gauby fest und bannend dahin — eine von ausgezeichnetem Geschmack eingeebete Abwechslung, die wie der frühere Chor hellen Beifall entfesselte.

Eine brillante Leistung bot der Männergesangverein nach einigen von der Südbahnwerkstättenkapelle vorgetragene Musikstücke aus der Oper „Carmen“ mit dem vom Marburger Lehrer Herrn Karl Gassarek geschriebenen, vom heimischen Lieddichter Herrn R. Wagner vertonten Männergesang „Die Steirer“. Text und Musik reichen sich ebenbürtig die Hände. R. Gassarek führt uns eine Reihe liebevoll gezeichneter, entzückender Bilder aus dem steirischen Volksleben vor die Augen, von den „steirischen Schulabuan“ und „Schulamadin“, deren fröhlich neckende Schulfahrten mit lebensvoller Naturtreue geschildert werden, bis zu den Kapiteln „Hüttemann und Schmied“, „Kirtaleut“, „Knappen“, „Versprochene“, „Winzer“, welche Bilder ihren Abschluß finden in einem Preisliede der schönen Steiermark. R. Wagner schrieb dazu eine Musik, deren Schönheiten so wechselvoll und vielgestaltig sind, daß sie den stürmischsten Beifall des Publikums erweckten. Der Männergesangverein konnte mit diesem Liede die hinreißendsten Klangwirkungen erzielen; vollste Anerkennung fand hierbei auch der schöne Einzelgesang der Herren Glaser, Sonne und Gaischeg. Es folgten hierauf die vier Gesänge „Weißt du noch?“ von Engelsberg, „Wenn's nach zweier Willen ginge“ von Angerer, „Lieseslied der Wandernden“, Volkslied, Satz von Langer und das „Dankgebet“ aus den altniederländischen Volksliedern von Kremser, die durchwegs mit einer bewunderungswerten Vollendung vorgetragen wurden und reichen Beifall ernteten. Mit dieser Viedertafel haben sich der Männergesangverein und sein verdienstvoller Chorleiter Herr Wagner einen unvergänglichen Ehrentag geschaffen und sich neuerdings tief ins Herz der Marburger Bevölkerung und der auswärtigen Gäste hineingesungen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die ruhige Haltung des massenhaft erschienenen Publikums, durch welche die sorgfältig einstudierten Chöre die herrlichsten Wirkungen erzielten. Nicht nur die Chöre, sondern auch die prächtigen künstlerischen Leistungen der ersten Tenöre und ersten Väße, hinter denen die zweiten Tenöre und Väße nicht zurückblieben, hatten dadurch Gelegenheit, all' ihr reiches Können voll

und ganz den Zuhörern zu übermitteln. Hohes Lob gebührt auch unserer Südbahn-Werkstättenkapelle und ihrem Kapellmeister Herrn Max Schönherr.

Das Festmahl.

Sonntag nachmittags fand in der reizend gelegenen Gartenveranda der Gambri-nushalle das Festmahl statt, an dem rund 140 Herren teilnahmen. L.-G.-R. Liebisch begrüßte die Erschienenen, gedachte der großen Beteiligung der Marburger Bevölkerung an der 60jährigen Jubelfeier des Vereines und erhob sein Glas auf den ersten Bürger der Stadt, auf den Bürgermeister Dr. Schmiderer. (Stürmischer Beifall.) Dr. Schmiderer antwortete hierauf in begeisternden Worten, versicherte den Verein des steten Wohlwollens der Stadtgemeinde, darauf hinweisend, daß der Verein nie das schwarzrotgoldene Banner sinken lassen werde. (Großer Beifall und stürmische Heilrufe.) Direktor Zweisler trank auf die Abgesandten aus Mainz, die er mit herzlichsten Worten ansprach; Lehrer Herr Gaischeg sprach auf die Ehrenmitglieder des Vereines, besonders auf die drei anwesenden: die Herren Dr. Schmiderer, Altbürgermeister Nagy und G.-R. Gög. Gemeinderat Futter pries in herzlicher Weise den Abg. Wastian, den sich die Stadt gerade vor einem Jahre als ihren parlamentarischen Vertreter erkürte und der trotz der anstrengenden parlamentarischen Arbeit aus Wien hiehergeeilte sei, um einige Stunden beim jubelnden Männergesangvereine verbringen zu können. Abg. Wastian dankte für die ihm gewidmeten Worte und hielt dann eine längere Rede, deren Bannkraft eine ungeheure war, deren Schönheiten und heiße nationale Wärme alle Anwesenden auf das Tiefste ergriffen. Als Abg. Wastian beendet hatte, brauste einmütig von allen Lippen begeisterter Jubel und mit Begeisterung stimmte alles ein in die Klänge der Wacht am Rhein, welche die Südbahnwerkstättenkapelle intonierte. Kammerat Blazer sprach dann auf den Steierm. Sängerbund und dessen Obmann N. v. Schmeidl, die Hoffnung ausdrückend, daß das nächste Sängerbundesfest in Marburg abgehalten werde. Namens des Sängerbundes dankte der aus Graz gekommene Obmannstellvertreter Dr. Cavalari, entschuldigte die Abwesenheit des Obmannes, der in Hartberg weilen mußte und brachte sein Glas dem Marburger Männergesangverein. — Festgestellt sei, daß die ausgezeichnete Küche des Herrn Roschanz wie seine Getränke die allgemeinste Anerkennung fanden.

In der Schießstätte

im Burgwalde, deren Umgebung der Männergesangverein gaslich hatte herrichten lassen, versammelten sich nach dem Festmahl die Vereinsmitglieder mit ihren Gästen. Auch die Damenwelt war zahlreich vertreten. Bald entwickelte sich ein gar frohes Leben und Treiben, welches bis nach Anbruch der Dunkelheit herrschte, worauf mit Lampions der Heimweg angetreten wurde.

Ein herzliches Heil dem Marburger Männergesangvereine zu seinem glänzend verlaufenen 60. Stiftungsfeste und ein kräftiges Heil seiner Zukunft, die immerdar eine sonnige bleiben möge.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Versicherungsagent. Die Beschwindelung der Bevölkerung durch gewisse Versicherungsagenten nimmt kein Ende, obwohl das hiesige Kreisgericht in der letzten Zeit mehrere solcher Wirten zur Strecke brachte. Vor dem Gerichtshof stand am 7. d. wieder ein solcher Versicherungsagent. Es ist dies der 44 Jahre alte, in St. Peter bei Königsberg geborene, katholische, ledige Georg Medved, Akquisiteur der Versicherungs-gesellschaft „Fonciere“, der in Pragerhof seinen Wohnsitz hat. Zur Last gelegt wurde dem Angeklagten folgendes: Am 29. Mai 1905 brannten die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Eheleute Rozoderc in Kranichsfeld nieder. Die „Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz“, bei der die Gebäude versichert waren, zahlte den Abbrändlern die Versicherungssumme aus, bei welcher Gelegenheit die Eheleute Rozoderc eine Erklärung unterschrieben, die abgebrannten Objekte nach ihrem Wiederaufbau unter Verzicht auf das Kündigungsrecht bis zum Jahre 1915 abermals bei der genannten Gesellschaft zu versichern. Ende Juli 1905 trat der Angeklagte, der damals als Akquisiteur der „Fonciere“ in Kranichsfeld wohnte, mit Rozoderc in Verbindung. Letzterer erklärte, gleich anderen Bewohnern der Kranichsfelder Gegend, der Meinung gewesen zu

sein, daß Medved der Vertreter der „Wechselseitigen“ oder — wie sie von der Landbevölkerung genannt wird — der „Grazzer“ Versicherungs-gesellschaft sei. Medved, der keine feine Zugehörigkeit zur „Fonciere“ dartuende Tafel an seinem Wohnhause angebracht hatte, tat nichts, um diesen Irrtum der Leute aufzuklären, sondern bestärkte die Leute in dieser Ansicht mit der Erklärung, er „gehöre zu Graz“ (wo eine Generalagentschaft der „Fonciere“ besteht.) Nur so ist es zu erklären, daß Rozoderc, der sich ja zur neuerlichen Versicherung bei der „Wechselseitigen“ verpflichtet hatte, mit dem Medved wegen Neuversicherung seiner Gebäude in Verbindung trat und am 28. Juli 1905 einen vom Angeklagten verfaßten Versicherungsantrag unterfertigte. Rozoderc gab bei der Verhandlung an, er habe den Antrag im angeheiteren Zustande in seiner vorerwähnten Meinung auch deshalb unterschrieben, weil ihm Medved auf seine Bemerkung, daß er der „Grazzer“ Gesellschaft gegenüber gebunden sei, erklärt habe, daß er (Medved) „auch zu Graz gehöre und dem Herrn Sachs, der der Marburger Vertreter der „Wechselseitigen“ ist, helfe.“ Erst einige Tage später erfuhr Rozoderc, daß Medved in Diensten der „Fonciere“ steht. Er begab sich daraufhin am 9. August 1905 zu Herrn Hans Sachs nach Marburg, wo er einen neuen Versicherungsantrag für die „Wechselseitige“ unterfertigte. Beide Gesellschaften haben die Anträge angenommen. Da Rozoderc die Polizei der „Fonciere“ nicht einlöste, klagte ihn diese Gesellschaft beim Bezirksgerichte Graz auf Zahlung der erst-jährigen Prämie im Betrage von 81 K. 14 S. samt Anhang. In der Meinung, daß diese Versicherung nicht zu Recht bestehe, ließ Rozoderc die Verhandlung unbefucht, wurde kontumaziert, dann exequiert und mußte 112 K. 26 S. bezahlen, um die drohende Versteigerung der bei ihm gepfändeten Fahrnisse zu verhindern. Außer diesem Schaden droht dem Rozoderc für den Fall eines neuerlichen Brandunglückes die Gefahr, wegen bestehender Doppelversicherung von keiner Gesellschaft entschädigt zu werden. Auch die Grundbesitzerin Antonie Medved in Kranichsfeld wußte der Angeklagte ebenfalls unter Benützung ihrer Meinung, es mit einem Agenten der „Wechselseitigen“ zu tun zu haben, zur Unterfertigung eines Fahrnisversicherungsantrages zu bewegen. Auch diese Versicherte wurde, als die „Fonciere“ sie klagte, vom Bezirksgerichte Garz kontumaziert, weil sie vom Besuche der Verhandlung durch den Angeklagten abgehalten wurde, der ihr sagte, sie brauche nicht hingehen, da es sich um einen Prozeß zwischen der „Slavia“ und der „Fonciere“ handle, zu dem sie nur als Zeugin erscheinen sollte, aber nicht müsse. Dieses „Geschäft“ wurde aus mehrfachen Gründen nicht in die Anklage einbezogen, wohl aber die listige Vorspiegelung, mit der er die Versicherte vom Besuche der Verhandlung abhielt, um nach ihrer Kontumazierung seine Provision zu erhalten. Georg Medved wurde vom Gerichtshof des Verbrechens des Betruges in beiden Fällen schuldig erkannt und zu 4 Monaten Kerker verurteilt.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte Juli.

Am 11. zu Rann bei Pettau (Vorstenviehmarkt), Stadelndorf (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drachenburg, Marburg*.

Am 12. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt), Rohitsch**, Montpreis im Bez. Lichtenwald, Schönstein**, Graz (Hornviehmarkt).

Dr. Karl Jpavit
bis 1. August verreist.

Verstorbene in Marburg.

- 30. Juni. Berné Franz, Bahnmeister, 45 Jahre, Schaffnergasse, Nierenentzündung.
- 1. Juli. Neugenauer Heinrich, Bürgerschüler, 14 Jahre, Perkostraße, Perzmustelentzündung.

Briefkasten der Schriftleitung.

An die geehrte Schriftleitung des „Grazzer Tagblatt“. Wir sind leider nicht in der Lage, auf unseren Bruder Gewährsmann dahin einzuwirken, daß er Ihnen seinen Namen nennt. Derartige ist wohl nicht journalistischer Brauch; man könnte sich nach diesem Systeme alle Gewährsmänner gegenseitig „herauskugeln“. Die Kenntnis des Namens eines unbedeutenden Verfassers ist übrigens wohl nicht unbedingt notwendig zur sachlichen Erwiderung auf dessen Ausführungen.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereins, Herr Dr. Amand Nat.

15 volle Jahre sind es seit **Doering's** Seife mit der **Eule** auf dem Marke erschienen ist, und noch immer ist sie die Lieblingsseife der Welt. Nachdem sie nun durch Zusatz einer patentl. gesch. Blumenmilch verbessert wurde, wird jeder, der einen Versuch damit macht, zu dem Schlusse kommen, daß keine andere noch so teure Toilette-Seife so nachhaltige Wirkung auf die Haut ausübt, wie Doering's Seife mit der Eule. Preis 60 Heller, überall erhältlich.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Marburg
von Montag, den 2. Juli bis einschließlich Sonntag, den 8. Juli 1906.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	739.0	12.4	19.4	14.2	15.3	20.0	29.2	10.7	10.0	1	80	—	
Dienstag	740.0	12.7	22.1	18.0	17.6	22.6	31.3	10.7	7.6	0	74	—	
Mittwoch	739.0	14.7	23.8	19.6	19.4	25.6	32.8	12.8	8.5	3	77	—	
Donnerst.	734.6	16.7	24.4	18.3	19.8	26.5	34.5	13.1	9.1	3	74	31	nachts Regen
Freitag	730.9	15.8	18.3	16.6	16.9	20.6	28.0	14.5	12.0	9	89	18.0	tagsüber Regen
Samstag	735.7	16.5	24.0	17.7	19.4	24.5	34.5	14.2	10.6	1	72	—	
Sonntag	740.3	18.3	21.4	18.1	19.3	21.9	30.8	15.3	13.5	7	76	0.5	nachts Regen

G. Rumpel

Ingenieur

Bauunternehmung u. technisches Bureau für Wasserleitungs-, Gas- und Kanalisations-Anlagen

Wien, XIX. Colloredogasse Nr. 38

übernimmt die Vorarbeiten, Projektierungen, Gutachten und Bauausführungen von Wasserleitungen sowie Wasserbeschaffung durch Hochquelle, Tiefquell- und Grundwasserfassungen für Städte, Guts herrschaften, Gemeinden, Behörden, Private etc., Projektierung und Ausführung von Wasserleitungs-Installationen für alle Zwecke. Übernahme von Wasserhebungsanlagen mit Pumpmaschinen, Turbinen, Wasserrad und elektromotorischen Pumpbetrieb. 1776

Wasserenteisungs- und Wasserreinigungs-Anlagen.

Übernahme von Betonreservoirs u. Klaranlagen, Rohrkanalisierungen.

Gasanstaltsbauten jeder Größe und jeder Art.

Moderne Kinderwagen

Moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz, Marburg.

Gelegenheitskauf.

Eine Realität in Spielfeld, Jägerhof, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt, 1 Stod hoch, ein Herrenhaus mit 10 Zimmern, ein Badezimmer, eine Veranda, eigene Wasserleitung, ein Meierhaus, 2 Wingerhäuser, 1 Branntweinbrennerei, 1 Rinder- und 1 Pferde stall, Remisen, 30 Joch Grund; davon sind 12 Joch schlagbarer Wald, 4 1/2 Joch Weingarten, das übrige Acker und Wiesen, zirka 1200 Obstbäume, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter „S. S. R. 2“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten. 2023

Dachziegel

in verschiedenen Größen. Dieselben sind mittelst Maschinen gepreßt, Material hiezu aus feinst geschlämmten Ton, zu haben nur bei

H. Schmid & Chr. Speidel

Ziegelfabrik in Marburg, Melling.

Ebendasselbst zu haben das bestbewährte Patent Venarius Karbolinum zur Imprägnierung von Holz gegen Fäulnis.

Sommersaison

1906.

Echte Brüner Stoffe

in Coupons von Mtr. 3.10 Länge für kompletten Herrenanzug sowie jedes gewünschte Maß versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. 516

Jede Frau ihre eigene Schneiderin!



In ihrem Beiblatt „Die Welt der Frau“ veröffentlicht die „Gartenlaube“ eine Fülle vortrefflicher Modebilder und liefert ihren Leserinnen die Schnittmuster dazu gegen geringe Vergütung. Die Bestellungen auf solche Schnittmuster haben sich im Laufe eines Jahres verzehnfacht. Das beweist wohl zur Genüge, wie sehr der Modeteil der „Gartenlaube“ den Geschmack der gebildeten Frau zu treffen weiß, und daß sich der für die Abonnentinnen geschaffene Schnittmusterversand aufs glänzendste bewährt hat. Wer das Lieblingsblatt der deutschen Frau kennen lernen will, bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probe-Abonnement auf die „Gartenlaube“ zum Preise von 25 Pf. pro Heft mit „Welt der Frau“.

Gift!
unter ZUR GARANTIE RADIKAL Ausrottung von RATTEN, MÄUSE u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg, Herrengasse

Für die Wirte!

Hochprima ungar. Salami, Halbementalerkäse, Olmützer Quargeln, Maiprimsen mild, hochfeinen Paprikaspeck, Gulasch-Paprika, reinschmeckende Tafel- und Speiseöle, echtes Kürbiskernöl, Natur-Obst- und Görzer Weinessig, größte Auswahl in rohem und gebranntem Kaffee, feinsten italienischen Reis, ungar. Dampf-mehle, echtes Haidenmehl. Billigste Einkaufsquelle für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren
Zur gold. Kugel
Marburg, Herrengasse 2.

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, separiert. Eingang, sonnseitig, ist mit Verpflegung ab 1. September zu vermieten. Anfrage bez. Bürgerstraße 7 Tür 3. 1785

Hausmeister

verehelicht, verlässlich, nüchtern wird gesucht. Maurer, Zimmermann oder Tischler bevorzugt. Anfrage Verw. d. Bl. 1983

Guter Kostplatz

für studierende Fräulein aus besserer Familie zu einer Vorzugsschülerin d. Landeslehrerinnen-Bildungsanstalt. Adresse in der Verw. d. Bl. 2952

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar. Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht. Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.**

Prima Sagorer Weißkalk

nur bei **S. Ubt, Marburg, Rathausplatz 6** stets frisch gebrannt, vorrätig. 1936

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Gewerbe-Akademie Friedberg
 städtisch abt. bei Frankfurt a. M.
 Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.

Hölzernes Pumpwerk
 samt Deckel und Kasten für einen 14 Meter tiefen Brunnen zu kaufen gesucht. Gefl. Antr. an **Eduard Hauke**, Volksgartenstraße 29. 2038

Garantirt Echte Ware!
Himbeersaft Citronensaft!
 zu Limonaden u. Speisen billigst bei:
Karl Wolf, Adler-Drog.
 Marburg, Herrengasse

Zu vermieten
 eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67, eine 1zimmerige Wohnung in der Villa Mellinger, Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumstr. Dertwuschel. 1305

Wohnung
 im Hochparterre, südliche Lage, schöne Fernsicht, bestehend aus zwei Zimmer mittlerer Größe, großer, lichter Küche, Gemüsegarten, geräumiger Hof, samt sonstigem Zubehör mit 1. Oktober zu beziehen. Anfrage Reiserstraße 23, Bauanzlei.

Rosen
 Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannnten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige Wohnung
 im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister **Raffimbeni**, Gartengasse 12.

Alteisen,
 Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten **M. Kiegler**, Elbbergasse 6. 1070

Bauplätze
 in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische Bettfedern
 3387 und Daunen

- gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (Haubfreie Ware) 1/2, Kg. K:
- Graue Entenfedern . . . 0.95
 - Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
 - Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
 - Graue Schleißfedern . . . 2.60
 - Bessere weiße Schleißfedern . . . 2.60
 - Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
 - Hochf. weiße leichte Federn . . . 4.—
 - Halbdunen, rein, weiß . . . 5.—
 - 1/2 Ro. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
 - Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
 - Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei **Al. Gnuschek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

A propos!
 Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten **Steckenpferd Bay-Rum** von **Bergmann & Co.**, Dresden und Teitschen a/E.
 vormalig Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen. Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei **Drog. W. Wolfram** in Marburg „K. Wolf“

Neugeb. Haus
 stockhoch, bestehend aus 6 Zimmer, 4 Küchen, schönem Keller, Wirtschaftsgebäuden, großem Garten ist zu verkaufen, **Oberrothweinerstraße 157**. Anz. 1. Stock, Tür 4. 1376

Lüchtige Agenten
 gegen hohe Provision gesucht. **Rouleaux- und Jalousien-Erzeugung Ernst Geier**, Braunau i. Böh.

Eingetroffen!!
Mineralwässer frischer Füllung (Sauerbrunnen) 1627
 Rohitscher Tempelquelle, Rohitscher Styriaquelle, Gleichensberger Johannisbrunnen, Emmaquelle, Konstantinquelle, Gießhahler, Radeiner Sauerbrunn, Preblauer und sämtliche andere Mineralwässer.
 Restaurateure, Gastwirte und Abnehmer ganzer Kisten genießen konkurrenzlose Vorzugspreise nur „Zur gold. Kugel“, Herrengasse 2.

Gelegenheitsverkauf
 wegen Todesfall. Ein schönes stockhohes **Landhaus** in **Niegersburg**, windgeschützte sonnige Lage, mit 4 Joch Obstgarten, Wald, Wiese und Wirtschaftsgebäude. Preis **Kr. 14.000.**
 Ruheplatz u. vorzüg. Kapitalanlage. Auskunft erteilt der Besitzer **Anton Pferschy** in **Fürstfeld**. 1915

Geld-Darlehen
 von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch **J. Neubauer**
 behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Darschgasse 6. Retourmarke erbeten. 1994

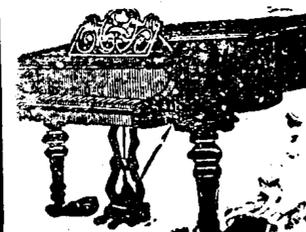
Praktikantin
 mit kaufmännischer Vorbildung wird für hiesiges Bureau per sofort gesucht. Schrift. Anträge unter „Berkehr“ an die Verw. d. Blattes. 1925

Zwei Lehrlinge
 oder Praktikanten werden in der Manufakturwaren-Niederlage **Alois Gnuschek** sofort aufgenommen. 1732

Bureau-Praktikant
 mit hübscher Handschrift wird sofort aufgenommen. Schriftl. Anträge an **W. d. Bl.** 1857

Gewölbe
 für jedes Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli zu vergeben. Näheres in d. W. d. Bl. 1662

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korsetz, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
 aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Plokel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
 Bordru-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische Bruch-Eier
 9 Stück 40 Heller.
A. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleisen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

An diesem Sohld sind die Läden erkennbar, in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden 121



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrengasse 32.

I. Marburger Damen-Frisier-Salon
 Färbergasse 6, 1. Stock.
 Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.
 Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung. Prämiert 8 gold. Medaillen.

Mineralwässer
 frischer Füllung empfiehlt 8091
Alois Quandest
 Herrengasse 4.

Zimmer-Desinfektion „Olbios“
 bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart. **Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!**
 Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht. Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik**, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.

Kaufmannshaus
 in der Gemeinde **Neudorf**, Post **Passail**, gegenüber der Volksschule, steuerfrei, schönes Verkaufslokal mit zwei Fenstern, zwei schöne gute Warenkeller, drei Zimmer, Vorzimmer, Sparherdfläche, großer Boden mit Selchfläche, Stall mit Futterboden für zwei Tiere, Vorgarten und Acker circa 1/2 Joch, wird um fl. 3000.— verkauft. Sparrassengegeld fl. 500.—, Anzahlung fl. 500.—, Rest nach Übereinkommen. Näheres bei **C. F. Schubert**, Graz, Murplatz 10. 2001

Schiffkarten und Frachtscheine
 nach **Amerika**
 königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“**
 von **Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.**
 Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwilligst **„Red Star Linie“** in **Wien, IV. Wiedner Gürtel 20**
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder **Franc Dolenc**, Bahnhofgasse 41, Laibach.



Jedem freidenkenden Manne
 empfehlen wir den Bezug der **Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“**
 Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buchhandel jährlich Kr. 4. Versand **Wien, I., Babenbergerstraße 9.**

Adeliges Schloß Klemenovo

mit 15 Zimmer, in herrlicher und gesunder Gegend Zagoriens, eine halbe Stunde von Krapina-Töplitz, 1 1/2 Stunden von Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist samt 2 hoch Parolanlagen um 12.000 K verkäuflich. Anschließende Wirtschaftsgebäude, Gemüse-, Obst- und Weingarten, Teich, Wald und Acker sowie 2 Kutschier- und 2 halbgedeckte Wagen sind daselbst zu verkaufen. Näheres bei der Bezirks-Ältern-Sparkasse in Pregrada, Kroatien. 2012

Alois Sket, Vergolder

Marburg, Domplatz 5, 1. Stock

beehrt sich dem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß in seinem Vergolbergergeschäft Bilder, Spiegelrahmen, Luster etc. und alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten in Gold sowie Metall gewissenhaft, prompt und billigt ausgeführt werden. 2068

Preiswert verkauft vier Stück Pfaue (ein Männchen, zwei Weibchen, ein Junges) **Franz Podlipnik**, Thejen Nr. 42. 2078

Lehrmädchen u. tüchtige, leistungsfähige Mamsell wird sofort gesucht. Taglohn 80 kr. bis fl. 1.—. **Josefine Koshell**, Damen-Modellalon, Herrengasse 16.

Als Wirtschafterin sucht erfahrene Frau, Witwe in mittleren Jahren einen Posten, geht auch aufs Land. Dieselbe ist im Häuslichen sowie in der Küche sehr tüchtig. Briefe unter „Häuslich“ postlagernd Marburg. 1992

Wegen Abreise ein **Stuhlflügel, Möbel** etc. billig zu verkaufen. **Langerstraße 5, 1. Stock.** 2010

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern



von 20 bis 70 Kronen. **Platten**, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen. **Papiere** und Postkarten die besten Marken. **Lampen, Stativ** in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird. Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist. Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.

Max Wolfram Marburg.

Kur-u. Station der k. k. Staatsbahnen, 1/4 Stunde von Laibach, herrliche Gebirgslage, vollkommen windgeschützt, mildes subalpines Klima.

Gesamtes Wasserheilverfahren (System Briesnitz, Winternitz und Kneipp, Sonnenbäder, Kohlensäure und elektrische Bäder, Trodenheißluftkuren,

Wasserheilanstalt Massage, Feilgymnastik und Elektrotherapie; Schwimmbassin, schattiger Kurpark, vorzügliche Restauration. Für Nerven- u. Internkrante, auch für Erholungsbedürftige ohne Kurgebrauch. — Gute Unterkunft im Kurhause und mehreren Villen. **Mäßige Preise.**

Bad Stein in Krain bis Oktober geöffnet. Prospekte gratis durch **Dr. Rud. Wackereiter**, ärztlicher Leiter u. Badepächter.

Wichtig

für Hotel- u. Gasthofbesitzer! Speise- u. Getränkeartik in Plakatform Zimmerkarten • Fremdenbuch, 4seitig Speisekarten, 2- u. 4seitig, Meldezettel für Reisende, stets am Lager • Polizeiverordnungen in Plakatform • Speisekarten mit Text nach Wunsch, 4seitig, in schöner Ausführung, 1000 St. von 28 K aufw. empfiehlt

Buchdruckerei u. Verlag L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Hübsch möbl. Zimmer mit separiertem Eingang event. mit Vorzimmer oder 2 kleine. Offerte sofort an die Verw. d. Blattes. 2065

Mehrere Wohnungen zu vermieten bei **Ferd. Abt**, Mellingerstraße 12. 2066

Warnung. Warne hiemit jedermann, meiner Frau **Mosia Bresnig** weder Geld noch Geldeswert zu verabsolgen, da ich für sie keine Zahlung leiste. **Anton Bresnig** Grundbesitzer, Rothwein Nr. 77.

Gemischtwarengeschäft auf einem alten lebensfähigen Posten in einer belebten Straße wird wegen Familienangelegenheiten preiswürdig verkauft. Anzufs. in der Zw. d. Bl. 2064

Fast neue Ringstich-Nähmaschine zu verkaufen. **Kriehubergasse 17, 1. Stock.**

Günstiger Gelegenheitskauf zum bevorstehenden Bahnbau **Freiland-Türnik.**

Kaufmannshaus mit brillantem Geschäft, bedeutender Umsatz nachweisbar, **Prima-Posten, am Kirchenplatz** gelegen, an der **Mariazeller Hauptstraße**, immer große Frequenz, wird preiswürdig verkauft. Preis 24.000 K. Die Hälfte kann am 1. Hausfuß mit 4 Prozent haften bleiben. Warenlager separate Übernahme geg. bar, Wert 16.000 K.

Franz Karner Lehenrotte, Post und Bahn **Freiland-Türnik.**

Kommis der Eisenbranche, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird für ein größeres Geschäft einer Provinzstadt in Steiermark gesucht. Anträge unter „Eisenhändler“ an die Zw. d. Bl. zu richten. 2074

Stellagen 7 und 3 1/2 Meter lang, Firmatafel, Steckstift, Plachengestell u. diverse Kisten sind wegen Raummangel billig abzugeben. Anfr. Domplatz 13. 2072

Lehrjunge wird aufgenommen bei **Gust. Pirchan.** 2025

ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen. kaufen Sie vorteilhaft bei: **Karl Wolf, Adler-Drogerie** Marburg, Herrengasse.

Wohnung vollständig neu hergerichtet, 4 Zimmer, Küche und Zugehör im 2. Stock zu vermieten. **Tegetthoffstraße 13, Ecke Reiferstraße Nr. 1.** Anzufsagen beim **Hausmeister.** 1916

Aviso! Die P. T. Monatsbüchelkunden genießen besondere Vorzugspreise bei Deckung ihres Bedarfes in Spezerei-, Kolonial- und Delikatesswaren nur 1626 **„Zur gold. Kugel“** Marburg, Herrengasse 2, wo auch der kleinste Auftrag sofort u. franko ins Haus gestellt wird.

Schöner Pferdestall trocken, licht, für zwei Stände mit Wagenremise und Heuboden, geräumiger Hof samt Zubehör sofort zu vergeben. Anfrage **Reiferstraße 23, Baukanzlei.** 1984

Sehr guter Kostplatz für eine Lehramtskandidatin oder Bürgerschülerin. Für liebevolle Behandlung, strenge und gewissenhafte Aufsicht wird garantiert. Anzufsagen — **Herrengasse 56, 3. Stock, Tür 11.** 2075

Ein Drahtseil samt Schiff und allem Zugehör zu kaufen gesucht. **Franz Popic**, Weinbaugasse 35. 2080

Schwere 2020 Zugpferde (Braune), 6 und 7 Jahre alt, 16 Faust hoch, kräftig gebaut, gehen sehr gut im schweren Zug, zu verkaufen bei der **Gutsverw. Mahrenberg.**

Auf Rechnung Gasthaus oder Weinschant gesucht, von einer verlässlichen Person. Anträge an **Frau M. Meier**, **Lenau-gasse 21, Marburg.** 2024

Möbl. Zimmer vom 1. August zu vermieten. Klavier zur Verfügung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2061

Junge reine Bernhardiner zu verkaufen in der **Tischlerei, Weinbaugasse 29, Marburg.**

Eine kleine Partie **Seidenraupeneier** von vollkommen gesunden u. schönen Seidenwürmern ist sofort zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl. 2030

Lehrling wird aufgenommen in d. Buch- und Papierhandlung **Karl Scheidbach**, Herrengasse.

Zu vermieten 2 sonnige Hofwohnungen im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche etc. Preis 15 fl. per Monat. 1 Zimmer, 2 große Kabinette, Küche etc. Preis 16 fl. monatl. Beide Wohnungen mit Gartenanteil. **Schmidereergasse 5.** Auskunft beim **Drgelbauer Brandl.**

Elegante Wohnung mit 4 Zimmer, Küche, Dienstboten- und Badezimmer, Gas- u. Wasserleitung, Glasveranda und Gartenanteil ist ab 1. September zu vermieten. Anfrage **Bürgerstraße 7, parterre, Tür 3.** 2029

Herrnrad billig zu verkaufen. **Maghsstraße 15.** 1755

Gelegenheitskauf. Wegen gänzlicher Übersiedlung Kleiderkästen, Teppiche, Tische, ein großes Kinderbett mit 2 Matratzen, Vorhänge, Stangen, Blechgeschirr, Kinderspielzeug und Wäsche sowie noch anderer div. Bodenraum billig zu verkaufen. — Anzufsagen **Herrengasse 56, 2. Stock, Tür 8**

Birka 25 Hektoliter sehr guten **Apfelmot** zu verkaufen loco **Pivola.** Anfrage **Bantalar, Gamsersstraße 2.** 1995

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird aufgenommen im Spezereigeschäft **Breschern**, Hauptplatz. 2079

Gut gehende **Greislerei** ist zu verkaufen. — **Mühl-gasse 6.** 1801

15 Hektoliter feiner guter **Maschanzker-Mot** 2jährig, per Hektoliter 18 Kr. Anfrage **Kärntnerstraße 8.**

Eine gutgehende **Greislerei** zu verkaufen. **Duergasse 2.** 2073

Geschlagen werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumen-Seife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt u. dient unseren Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen d. Kopfes und täglichen Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichen Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumen-Seife aus Brünn** unschätzbare Dienste u. wird allen Müttern bestens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 60 h. Vor wertlosen Nachahmung wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Marburg, Apotheke zur „Mariahilf“, W. König, Karl Wolf, Drogerie, Max Wolfram, Drogerie, G. Tschepp, R. Pachner's Nachf., Ferd. Janschek, Alex. Mydlil.**